

Die Autobahnkapelle im Hegau fasziniert Menschen aus nah und fern

Seit über zehn Jahren befindet sich an der Autobahnraststätte Hegau West bei Engen eine Autobahnkapelle, genannt „Emmauskapelle“. Es geht eine Faszination von diesem Ort aus. Bereits über eine halbe Million Menschen haben ihn besucht. Wer dort einmal war, kommt immer wieder.

Auch das mediale Interesse an dem „magischen Würfelchen am Straßenrand“, wie es der Südkurier einmal humorvoll beschrieb, ist enorm. Nicht nur die lokale Presse berichtet



regelmäßig davon. Mittlerweile hat es die Autobahnkapelle ins ADAC-Journal geschafft, eines der auflagestärksten Magazine in Deutschland. Das GEO-Magazin möchte über das kleine Gotteshaus im Rahmen einer Reportage berichten. Neulich gab es Helikopteraufnahmen für eine Fernsehproduktion.

Was macht die Faszination dieses Ortes aus?

Zunächst dürfte es die Architektur sein. Schon von Weitem ist das knapp 13 Meter hohe Kreuz am Eingang zu erkennen. Die kubische Form des



Ensembles mit einem Säulengang, einem Innenhof und dem lichtdurchfluteten Kirchenraum zieht die Menschen in ihren Bann. Dabei polarisiert die Architektur. Menschen, die es eher „barock“ mögen, verlieben sich meist erst auf den zweiten Blick in die Kapelle – oder gar nicht.

Faszinierend ist das Gesamtkonzept dieses Gotteshauses. Es ist kein gotisches Münster mitten auf dem Marktplatz. Die Autobahnkapelle liegt ganz am Rande der Autobahnraststätte. Die meisten



kommen mit hoher Geschwindigkeit auf den Rastplatz und müssen erst „herunterfahren“ - auch innerlich. Wer in die Kapelle möchte, muss sich zu Fuß nähern. Schon hier passiert „Entschleunigung“. Auf dem Weg dorthin kann man den Lärm der Autobahn wahrnehmen und gleichzeitig die schöne Natur des Hegaus genießen. Sobald man in den Säulengang tritt

verändern sich die Geräusche. Sie werden gedämpft. Der Brunnen im Innenhof plätschert vor sich hin und macht deutlich: an diesem Ort ist Erfrischung in Sicht.

Dann tritt man in die Kapelle. Sofort ist man überwältigt von den drei großen Bildern des Sigmaringer Künstlers Bernhard Maier. Auf ihnen wird die Emmausgeschichte erzählt mit der Botschaft: in der Emmauskapelle ist Christusbegegnung möglich – eine Begegnung mit dem, der unsichtbar mit uns unterwegs ist, der unsere Schnellebigkeit mit uns teilt, unsere Fra-

gen und Zweifel, unsere Freuden und vor allem unsere Sorgen. 27 rot eingebundene Fürbittbücher sind vollgeschrieben mit persönlichen Notizen, Stoßbeten

oder Fürbitten. Es ist eine laufende Chronik der menschlichen Hoffnungen und Sorgen und ein Zeugnis, dass man an diesen Ort kommen darf wie man ist und sich der unsichtbaren Gegenwart des Auferstandenen anvertrauen darf. Wem Worte zum Beten fehlen kann eine Kerze anzünden, einen kurzen Blick zur barocken Pieta werfen oder in Kürze einen

stillen Moment vor einer Ikone innehalten und diese berühren. Die größte Faszination dürfte jedoch von den gottesdienstlichen Angeboten ausgehen. Jeden Sonntag um 11.00 Uhr wird Gottesdienst gefeiert. Bunt und vielfältig werden diese – meist ökumenisch – gestaltet. Neben Familiengottesdiensten, Wort-Gottes-Feiern, Tanzgottesdiensten oder literarisch-musikalische Andachten gibt es gelegentlich eine katholische Eucharistiefeier oder ein evangelisches Abendmahl. An die 25 Gottesdienstleiterinnen und -leiter engagieren

sich ehrenamtlich. Chöre, Musikgruppen oder Bands aus der Region gestalten musikalisch mit. Immer wieder hört man berührende Erzählungen von Mitfeiernden, die das gemeinsame Singen und Beten erlebt haben. Manche kommen regelmäßig, manche sporadisch. Touristen, die während der Gottesdienste in die Kapelle kommen, bleiben meist bis zum Schluss.

Sowohl die besondere Akustik der Kapelle, wie auch die außergewöhnliche Sitzordnung der Kapelle beeindrucken die Menschen. Wie in einem Boot sitzt man sich bei den Gottesdiensten in jeweils zwei Stuhleihen gegenüber. Die Liturgen leiten den Gottesdienst quasi aus der Mitte heraus. Kommen viele Besucher, werden einfach Stühle und Bänke dazugestellt.



Jeden letzten Freitag im Monat treffen sich Männer zur „Spirituellen Tankstelle“. Neben dem persönlichen Austausch und einem Impuls wird viel ge-

sungen. Das gemeinsame Singen ist eine wahre Kraftquelle, stiftet Gemeinschaft und hilft beim Auftanken. Frisch gestärkt geht's dann wieder – oft mit einem Zwischenstopp in der Raststätte – zurück in den oft stressigen und hektischen Alltag.

Viel Stress erleben auch die unzähligen LKW-Fahrer, die vor allem über's Wo-



chenende auf dem Rastplatz sind. Zusammen mit der Arbeitskreis „Kirche und Arbeitswelt“ und der Arbeitnehmerseelsorge ist deshalb im nächsten Jahr die Premiere des Projektes „Lenkpause für

Körper und Seele“ geplant. Ob als Gottesdienstgemeinschaft, als Gruppe oder Einzelbesucher der Kapelle: alle verbindet die gleiche Erfahrung, dass man anders aus der Kapelle hinausgeht als man hineingegangen ist.

Alle Infos zur Autobahnkapelle, zu den dortigen Veranstaltungen und zum ökumenischen Trägerverein der Autobahnkapelle im Hegau e.V. gibt es auf www.autobahnkapelle-hegau.de.

Dekanatsreferent Manfred E. Fischer

Dekanat Hegau

Fotos von oben:

Bernhard Albrecht (3)